

# 30 JAHRE BERLIN VERLAG

NEUESTE NACHRICHTEN AUS DEM VERLAG

WWW.BERLINVERLAG.DE



BERLIN, 07. FEBRUAR 2024

WILLKOMMEN



v. l.: Andreas Paschedag, Eva-Marie von Hippel, Kathrin Liedtke und Felicitas von Lovenberg

»DER BERLIN VERLAG IST WAHL-VERWANDTSCHAFT UND FAMILIE«

Das B steht beim Berlin Verlag nicht nur für seine Stadt, sondern ebenso für Begeisterung, Bindung und Beharrlichkeit. Inhaltlich und räumlich unabhängig von Piper, schlägt sein heißes Herz bis nach München laut und vernünftig. Der Berlin Verlag ist ein Ort der kurzen Wege, des tiefen Austauschs und des innigen Verständnisses, eine eingeschworene Gemeinschaft der Autorinnen und Autoren mit denjenigen, die ihre Bücher im Lektorat und in der Presse in die Welt bringen. Der Berlin Verlag ist Wahlverwandtschaft und Familie. Ein Teil von ihr sein zu dürfen, ist Glück, Ehre und Verpflichtung. L'Chaim! FvL



»DEM VERLAG WURDE EINE GROSSE ZUKUNFT VORAUSGESAGT.«

Das große Interview mit Arnulf Conradi und Elisabeth Ruge

5

HEUTE IM BERLIN VERLAG

Jan Peter Bremer

Die Jagd nach der Hundertseitenmarke. Ein Autor an der Wende zum Erfolg. Lesen Sie weiter auf Seite ..... 3

Margaret Atwood

Über eine Reise in die kanadische Wildnis und weitere Berlin-Verlags-Abenteuer .... 4

Ingo Schulze

Warum Namen nicht Schall und Rauch sind und wie aus Iiiii. Schulze Ingo Schulze wurde ..... 8

Kleinanzeigen

Sie suchen? Wir bieten. Aber lassen Sie sich keinen Bären aufbinden. .... 10

Bärige Rezepte von Ella

So starten Sie energiegeladen ins Jubiläumsjahr ..... 11

Rätsel

Wie gut kennen Sie den Berlin Verlag und sein Programm. Mitmachen und gewinnen! ..... 12

Berlin Verlag in der Piper Verlag GmbH, Damaschkestraße 4, 10711 Berlin www.piper.de/berlin-verlag Briefe und Glückwünsche an die Herausgeber: leserbriefe@berlinverlag.de



»WIR SCHAFFEN DAS«

Autorin, Kulturreporterin und Literaturkritikerin Susanne Mayer über... Berlin! Was für ein Hype damals um die neue alte Hauptstadt, so very Nineties, wird man vielleicht einmal sagen, einen Verlag einfach Berlin Verlag zu nennen!

Die Mauer war weg. Und während die einen Berliner noch über ihre besetzten Häuser schwadronierten, Kriegsberichte der eigenen Art, und andere bereits anfangen, ihre Erinnerungen an die Kindheit in der DDR auf Nostalgie zu trimmen, während in ganz Deutschland die Debatten in Gang kamen, wie und ob man jetzt, nachdem der Osten Deutschlands für die Vereinigung gestimmt hatte, sein Leben ändern könnte oder müsste, ob man etwa nach Berlin ziehen sollte – waren sie schon da.

Arnulf Conradi und Elisabeth Ruge. Powerpaar. Aus Frankfurt, jetzt in Berlin. Mit ihrem neuen Verlag: Berlin Verlag! Programm: wie Hammerschläge – Esterhazy, Ford, Atwood. Die Kataloge waren edel. Haptisch geradezu, etwas, das man berühren wollte. Der Messeauftritt: Wumm, um es mit Scholz zu sagen... Die Frankfurter Buchmesse, dafür sorgte der Berlin Verlag, begann jetzt einen Tag früher, mit einem Fest des neuen Verlages. Lesen Sie weiter auf Seite 2



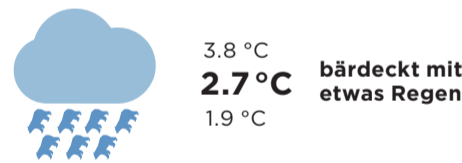
ULRIKE ULRICH

HAPPY BIRTHDAY BERLIN VERLAG!

»Ganz schön alt für einen jungen Verlag, vielseitig für einen kleinen, als Tochter ganz schön unabhängig. Angenehm analog für Jahrgang 94. Ganz schön eigenwillig, weitblickend, offen. Ich hab mich im Berlin Verlag sofort sehr zuhause gefühlt, wegen der Menschen und wegen der Bücher.«

Weitere Glückwünsche finden Sie auf den nächsten Seiten.

DAS WETTER VOM 07.02.1994



DER REPORT DES BÄREN



Illustration von Caroline Ring

1994

Arnulf Conradi und Siegfried Unseld geben die Gründung des Berlin Verlags am 7.2.1994 bekannt. Zum Gründungsteam gehören Elisabeth Ruge und Veit Heinichen. Am 1.9.1994 werden die Verlagsräume im Hinterhof der Greifswalder Straße 207 in Prenzlauer Berg bezogen.



**B**erlin! Was für ein Hype damals, um die neue alte Hauptstadt, so very Nineties, wird man vielleicht einmal sagen, einen Verlag einfach Berlin Verlag zu nennen! Die Mauer war weg. Und während die einen Berliner noch über ihre besetzten Häuser schwadronierten, Kriegsberichte der eigenen Art, und andere bereits anfangen, ihre Erinnerungen an die Kindheit in der DDR auf Nostalgie zu trimmen, während in ganz Deutschland die Debatten in Gang kamen, wie und ob man jetzt, nachdem der Osten Deutschlands für die Vereinigung gestimmt hatte, sein Leben ändern könnte oder müsste, ob man etwa nach Berlin ziehen sollte – waren sie schon da.

Arnulf Conradi und Elisabeth Ruge. Powerpaar. Aus Frankfurt, jetzt in Berlin. Mit ihrem neuen Verlag: Berlin Verlag! Programm: wie Hammerschläge – Esterhazy, Ford, Atwood. Die Kataloge waren edel. Haptisch geradezu, etwas, das man berühren wollte. Der Messeauftritt: Wumm, um es mit Scholz zu sagen. Die Frankfurter Buchmesse, dafür sorgte der Berlin Verlag, begann jetzt einen Tag früher, mit einem Fest des neuen Verlags. Hotels mussten von nun an einen Tag früher gebucht werden; habe nur unklare Erinnerungen an diese Feste, erinnere mich, dass ich auf dem Weg in den Festsaal, in dem schon großes Gewühle zu sehen war, Frank Berberich von *Lettre International* traf, dort mit ihm im Eingang stehen blieb, trank und diskutierte, später, also am frühen Morgen, eintürmiger Rückzug, glücklicherweise – weil ja noch im Entrée – ein kurzer Weg.

Präzisere Erinnerungen habe ich an den Höhepunkt der Messe, das war jetzt das Essen des Berlin Verlags im Hessischen Hof. Wie auf einer großen Sonnenscheibe waren die verschiedenen Tische auf einem Rund abgebildet, darauf war eingetragen, wo man zu sitzen kam. Noch wichtiger: neben wem. Banges Schielen nach links und rechts, unter der scharfäugigen Aufsicht von Elisabeth Ruge, unendlich schmal, gleich würde sie das Dinner mit einer, in jedem Jahr wieder neu begeisternden, Rede eröffnen. Und setzen!

Eine Verehrung anwesender AutorInnen, ein wenig auch Demütigung einiger Groß-KritikerInnen, die nicht über ihr Schulungs hinausgekommen waren und sich eigentlich auf die neue deutsche Literatur spezialisiert hatten und auf diesem sicheren Terrain ihre Gladiatorenkämpfe auszufechten gewohnt waren. Jetzt also Englisch verstehen, Frau Ruges Akzent uneinholbar, eingestreut Russisch (ist es Russisch?) – so öffnete man hier den Blick auf die Welt. Da stand Conradi, von dem die Ladies schwärmten bis hin nach Kanada oder Kapstadt, also Atwood und Gordimer, und neben ihm seine Frau, Frau Ruge, die einen Jerofejew, hörte man, bei Redigaten niederrang. New York mochte in Paul Auster und Siri Hustved vernarrt sein, wir hatten diese beiden.

# »WIR SCHAFFEN DAS«

Eine Liebesgeschichte

Ein paar Jahrzehnte später hat sich die Welt ein paarmal gedreht, der Verlag und die Paare und die KritikerInnen sind ein wenig hier- und dorthin gewandert, im Leben und in der Buchwelt, es gab Trennungen, neue Verbindungen, an dieser Stelle muss man sich einige Kapitel über Bilanzen denken, mir mindestens so unverständlich wie Russisch. Als ich zum Verlag stieß – er residierte jetzt nicht mehr in Prenzlauer Berg, sondern in Kreuzberg, aber doch in einer der legendären Berliner Wohnungsfuchten – elektrisierte mich, dass der neue Verlagsleiter ein Schriftsteller war, Georg M. Oswald. Begegnung im Verlag. Der Ton war leise und freundlich. Oswald nahm mein Manuskript

»Aber hatten Sie nicht gesagt, dass man Sie auf dem Foto nicht erkennt?«

und las es wohl später und schrieb mir dann einen kleinen Brief. Ich war trunken vor Freude, dass er, der Autor-Verleger, offenkundig auf meinen Seiten das entdeckte hatte, was ich versucht hatte herzustellen. Zuversicht wuchs. Nun kann einem jede Zuversicht schnell abhandenkommen, wenn es dann ums Letzte geht, um das Lektorat. Lektorieren ist eine Tätigkeit, die AutorInnen heben, aber auch vernichten kann. Etwa, wenn jede Anmerkung signalisiert, dass es so wirklich nicht geht. Nichts dergleichen passierte hier, meine Lektorin verstand sich als Supportstruktur. Es ging hier um Rückhalt, um Ermutigung. Kleine Hinweise, hier und dort, nicht unbedeutend, aber freundlich, zu Besprechungen im Verlag war selbst der Hund willkommen, der nach kürzester Zeit die Treppen hochheizte, durch alle Räume strudelte, in seiner spanielhaften Art die Papierkörbe durchwuschelte und bald seinen Wassernapf in der Küche hatte. Natürlich wurde es manchmal eng, also mit der Abgabe. Meiner Abgabe, will sagen: meine Schuld. Der legendäre deutsche Schicksalsatz »Wir schaffen das« war nun neu zu lernen, er hat seinen Ursprung nicht bei Frau Merkel, sondern bei Frau Liedtke. Sie hatte offensichtlich schon in ihren früheren Lebenstationen bei anderen Verlagen als Lektorin von nicht einfach zu nennenden AutorInnen wie

Loki und Helmut Schmidt einen Stoizismus gelernt, den sich Frau Merkel abgeguckt hat und der jetzt auch mir zugutekam. Nur einmal kam es zum Dissens. Ich sollte ein AutorInnen-Foto für den rückseitigen Umschlag liefern. Ich wollte als Autorin nicht gezeigt werden. Man bestand darauf. Ich bestand auf inkognito. Um die Stimmung nicht zu versauen, schickte ich schließlich ein Foto, auf dem mein Gesicht hinter einer riesigen Sonnenbrille verschwand. Man würde mich jedenfalls nicht erkennen. Der Tag, an dem mir der Umschlag gezeigt wurde. Das Brillenfoto war vom rückwärtigen Einschlag auf die Vorderseite des Umschlages gewandert. Entsetzen. Ich als Cover Girl!

Umschlag in Pink! Nicht euer Ernst! Die Gestalterin – ungerührt: »Aber hatten Sie nicht gesagt, dass man Sie auf dem Foto nicht erkennt?« Das Pink, lernte ich, war übrigens ein Violett und von der Farbe meines kambodschanischen Seidenschals abgenommen. Eins zu null. So erschien mein erstes Buch im Berlin Verlag, *Die Kunst, stilvoll älter zu werden. Erfahrungen in der Vintage Zone*, ein Versuch, sich der Endlichkeit des Lebens zu stellen. Man schaut also auf das Programm des Verlags und ist nicht wenig stolz, da aufzutreten, zwischen so diversen Autoren wie Michel Friedman und Ronen Steinke und Julia Friedrichs, ihre Bücher scharfe Interventionen zum Thema Rechtsstaatlichkeit und sozialer Gerechtigkeit. Neben Kent Nagano, dem großen Dirigenten mit seinen Lebenserinnerungen, oder Daniel Barenboim. Ich treffe hier Erica Fischer wieder, die Feministin aus Wien, oder Alice Bota, meine frühere Kollegin von der *Zeit*, die ein eindringliches Buch über die Frauen in Belarus veröffentlicht hat. Man begegnet der Aktivistin Düzen Tekkal, die über die unvorstellbaren Menschenrechtsverletzungen durch den IS im Irak schreibt. Verlegerin ist heute Felicitas von Lovenberg, einst Literaturkritikerin, wir teilen eine Leidenschaft für die angelsächsische Literatur.



SUSANNE MAYER

Susanne Mayer ist Kulturreporterin und Literaturkritikerin. Für ihre Arbeiten wurde sie mit dem Theodor-Wolf-Preis und mit dem Emma-Journalistinnen-Preis ausgezeichnet. Im Berlin Verlag erschienen ihr gefeiertes Buch *Die Kunst, stilvoll älter zu werden*.

Mit Felicitas von Lovenberg kann man über William Trevor reden. Über Felicitas von Lovenberg sprechen wir manchmal heimlich. Etwa beim Autorensessen, draußen vor der Tür, wenn die Leute Luft schnappen. Jemand sagt: »Wie sie den Laden zusammenhält« – »Und dabei immer so strahlend!« Einer kichert: »Und so schön!« Nur unter uns. Feste des Verlags, immer beginnen sie an einem heißen Sommernachmittag. Alle, also der Verlag, die AutorInnen, die BuchhändlerInnen, drängen sich auf der Verlagsetage, nun off Kü'damm, jemand ruft: Bitte die Fenster auf! Die Autoren und ihre Lektoren stellen einander ihre neuen Bücher vor. Kerstin Preiwuß und ihr neuer Roman! Die jüdische Autorin Anne Berest mit ihrem Bestseller aus Frankreich, *Die Postkarte*. Shole Pakravan, die Mutter einer im Iran hingerichteten jungen Studentin, die Co-Autorin erzählt, wie die Mutter vor dem Gefängnis vom Tod ihrer Tochter erfährt.

Elisabeth Plessen mit ihren Lebenserinnerungen, man steht später zusammen und lästert ein wenig über die Hansestadt, in der sie, die Übersetzerin, Jahre mit ihrem Partner, dem großen Regisseur Peter Zadek, zusammenarbeitete. An diesen Abenden entstehen neue Verbindungen. Ein Lunch mit Erica. Man geht zur Buchpremiere von Michel Friedman, das ganze, immerwährende, nie endende Elend der deutsch-jüdischen Geschichte ist wieder da. Eines späteren Abends sitzt man im Berliner Naturkundemuseum zwischen Dinosauriern und hört zu, wie die Evolutionsbiologin Caroline Ring aus ihrem neuen Buch über Stadtvögel liest. Man lädt sich die empfohlene App und kann endlich identifizieren, was da allabendlich um den Kirchturn flattert und schreit: ein Buntfalke! Auf der Messe streift man Jan Peter Bremer und zwinkert sich zu. Alles Berlin!



STEFAN KUTZENBERGER

Als ich im November 2002 zum ersten Mal ein Buch aus dem Berlin Verlag las, war dieser acht Jahre alt und ich 31. Wir ahnten nicht, dass wir füreinander bestimmt waren. Doch noch mussten wir ein wenig reifen. Am 1. August 2019 war es dann so weit: Mein Agent teilte mir mit, dass der Berlin Verlag meinen Roman *Jokerman* veröffentlichten wollte. Am 7. August 2019 schrieb mir Andreas Paschedag das erste Mail. 347 weitere sollten bis heute folgen, sodass unsere Korrespondenz bald dicker sein wird als die Romane. Und beides wird weiter wachsen, die Bücher und die Briefe, und wir werden weiter fröhlich und beschwingt, Schulter an Schulter, durch die unendlichen Weiten von La Mancha reiten, gegen Riesen kämpfen, böse Zauberer niederringen und Löwen zwingen. Nur damit wir unsere Abenteuer und Siege demütig der Chefin in München zu Füßen legen können. Vor zweitausend Jahren war man glücklich zu sagen »civis Romanus sum«. Heute, in der Welt der Literatur, ist der stolzeste Ruf: »Ich bin im Berlin Verlag!«



THOMAS LANG

Warum gibt es eigentlich keinen München Verlag, keinen Hamburg Verlag, jedenfalls keinen, den man kennt? Aber es gibt den Berlin Verlag, weil er so einzigartig wie die B-Stadt ist, so voller Gestalten und Geschichten, voller Magistralen und krummer Pfade, voll »irgendwie anders«, aber »muss man liebhaben«. Und manchmal wird ne Autobahn bis mitten rein verlängert, doch das Herz schlägt weiter. Berlin - Verlag. Berlin - Verlag. Berlin - Verlag. Könnt ihr es hören?



# JAN PETER BREMER

**B**evor ich kurz vor der Jahrtausendwende zum Berlin Verlag kam, hatte ich bei einem sehr kleinen Verlag debütiert, der zu Beginn der 1990er-Jahre von einem Freund gegründet worden war und Mathias-Gatza-Verlag hieß. Dort erschienen meine ersten drei Bücher. Dann ging dem Verlag jedoch das Geld aus, und ich wechselte zum damals rasant aufstrebenden Berlin Verlag. War Erfolg für mich bis dahin etwas gewesen, das eigentlich nur recht undeutlich existierte, etwas, von dem man sich nur nachts und in bersieriger Stimmung eine Vorstellung zu machen wagte, so schien er hier, in diesen prächtigen Räumen auf diesem Hof in der Greifswalder Straße, in der der Verlag zu jener Zeit residierte, plötzlich so nah wie eine Frucht, die nur noch gepflückt werden wollte. Natürlich brauchte es dafür ein Buch in der Hand, das, wenn auch nur äußerst knapp und wie auf den letzten Metern, die Hundert-Seiten-Marke tatsächlich übersprungen hatte. Das Meilensteinartige dieser Tat jedoch schien hier in diesen langen Gängen mit den vielen Türen, die allesamt in lichte, geschmackvolle

Räume führten, gar nicht weiter aufzufallen, und wenn meine bisherigen Bücher in den kleinen und etwas schäbigen Verlagsregalen vorher halbwegs fest und bestimmt ihren Ort gefunden hatten, so wollte ausgerechnet dieses etwas kräftigere Buch hier in den eleganten Regalfuchten des Berlin Verlags nur schwer Halt finden. Schüchtern stand es da und sah seinen vielen feixenden Kollegen, insbesondere den dicken und teuren Übersetzungen aus Amerika dabei zu, wie diese immer wieder eigenmächtig ihren Platz wechselten, breitbeinig von Raum zu Raum zogen und mit ihrem Gewicht allein die Türen zu Presse und Vertrieb aufschwangen, als ginge es darum, einen schnellen Durst zu löschen. Erst mit *Der amerikanische Investor*, meinem dritten Buch im Haus – und über hundertfünfzig Seiten stark –, war es, als sei es auch mir gelungen, einen stabilen Anker auszuwerfen. Jedoch geschah das in einer Zeit, in der der Verlag selbst in neue Fahrwasser geraten war, und als dann mein viertes Buch, *Der junge Doktorand*, erschien und wieder ein paar Seiten mehr hatte, da waren die Räume dort, aber diese größere Überschaubarkeit ist gleichzeitig überaus einladend, und wenn ich heute an meine Bücher denke und mir vorstelle, wie sie sich in diesen Räumen bewegen und bewegt werden, dann beschleicht mich dabei ein Gefühl, das vielleicht auch etwas mit einem *Nachhausekommen* zu tun hat.



SHOLE PAKRAVAN & STEFFI NIEDERZOLL

Seit meine Tochter Reyhaneh Jabbari von uns gegangen ist, war der Wunsch in meinem Herzen, der Welt ihre Geschichte zu erzählen, damit mehr und mehr Menschen verstehen, wie systematisch Frauen in Iran unterdrückt werden und was wirklich hinter dem Wort Todesstrafe steht. Der Berlin Verlag hat diesen Traum möglich gemacht und mir und meiner Co-Autorin Steffi Niederzoll den nötigen Freiraum und die Unterstützung gewährt, die ein so sensibles Thema brauchen. Vom ersten Schritt dieser Zusammenarbeit bis zu den letzten Seiten unseres Buches waren Kathrin Liedtkes Anregungen, ihr Fachwissen und ihr Engagement von unschätzbarem Wert. Der Berlin Verlag hat nicht nur für uns Türen geöffnet, sondern auch für die wichtigen Diskussionen, die unser Buch anregt. Vielen Dank, dass Ihr für uns mehr als ein Verlag seid; ihr seid unsere Partner, die etwas bewegen wollen. In der Hoffnung, dass Worte die Kraft haben, Veränderungen zu bewirken. Frau, Leben, Freiheit!



KERSTIN PREIUWUß

Um es kurz zu sagen: Eine Möglichkeit tat sich genau in dem Moment auf, als ich nach ihr suchte. Hinzu kam das Gefühl, erwünscht zu sein. Dieses Gefühl ist bis heute geblieben und bringt mich dazu, den Mund aufzutun und Buch um Buch zu schreiben. Das fördert vielleicht kein It-piece oder Must-have der Saison, aber dadurch suche ich nach dem, was ich noch nicht weiß, in einer Sprache, die ich dann erst kenne. So kann man sich anvertrauen.

1995 **Niemand, der mit mir geht** von Nadine Gordimer (1923-2014) erscheint. Bis 2012 erscheinen weitere vier Titel der Nobelpreisträgerin.

1996 **33 Augenblicke des Glücks** von Ingo Schulze erscheint, es folgen u.a. *Simple Stories* (1998), *Neue Leben* (2005), *Handy* (2007) und *Adam und Evelyn* (2008)

**Unabhängigkeitstag** von Richard Ford erscheint, für den er sowohl mit dem Pulitzer-Preis als auch dem PEN/Faulkner-Award ausgezeichnet wurde. 2012 folgte *Die Lage des Landes*.

**Schnee, der auf Zedern fällt** von David Guterson erscheint und wird zum Bestseller.

**Alias Grace** von Margaret Atwood erscheint. Bis 2023 erscheinen 13 Titel Margaret Atwoods als Deutsche Erstausgaben im Berlin Verlag.

**Längegrad** von Dava Sobel erscheint, es folgen *Gallieos Tochter* (1999), *Die Planeten* (2005), *Und die Sonne stand still* (2012) und *Das Glas-Universum* (2017).

besichert **Fluchtstücke** von Anne Michaels dem Haus den nächsten Bestseller, es folgte *Wintergewölbe* (2009) – im Jubiläumsjahr erscheint nach fast 15 Jahren kreativer Pause der Roman *Held / Gehalten*.

Der Berlin Verlag wird Teil der Random-House-Verlagsgruppe.

**Ein Spiel und ein Zeitvertreib** von James Salter (1925-2015) erscheint, es folgen u.a. die Romane *Lichtjahre* (1998) sowie *Alles, was ist* (2014) des PEN/Faulkner-Preisträgers.

**Liebesleben** von Zeruya Shalev erscheint als erster Band ihrer Trilogie über die moderne Liebe, dem *Mann Frau* und *Späte Familie* folgen. Weitere Romane: *Für den Rest des Lebens* (2012), *Schmerz* (2016) und *Schicksal* (2021).



Margaret Atwood gehört zu den bedeutendsten Autorinnen unserer Zeit. Der Report der Magd wurde für mehrere Generationen zum Kultbuch. Und das ist unsere gemeinsame Geschichte.

Es war einmal vor langer Zeit, in den 1970er-Jahren, als der junge Dr. Arnulf Conradi von einem deutschen Verlag namens Claassen Verlag angestellt wurde. Da er gut Englisch konnte, sollte er sich mit Büchern befassen, die möglicherweise übersetzt werden könnten. Gleich an seinem ersten Tag saß er an seinem Schreibtisch, und auf diesem Schreibtisch lag ein großer Stapel Bücher. Er nahm das erste Buch zur Hand. Es war mein zweiter Roman, *Surfacing*. »Das müssen wir veröffentlichen!«, rief er aus. Und das taten sie auch (unter dem Titel *Der lange Traum*, A.d.R.). Arnulf wusste gut, dass viele Deutsche für die kanadische Wildnis schwärmen - so groß, so ungepflegt, so vollgestopft mit Natur - und dementsprechend ging seine Wette auf. So wurde Arnulf mein erster deutscher Lektor. Unter seiner Schirmherrschaft unternahm ich meine erste deutsche Lesereise, Ende der 70er-Jahre nachdem ich mein Schul- und Hochschuldeutsch ein wenig aufpoliert hatte. Mein Akzent war ziemlich schrecklich, aber die Reaktion der Deutschen passte zur Samuel Johnsons Ausspruch: »Sir, wenn eine Frau predigt, ist es, wie wenn ein Hund auf den Hinterbeinen läuft. Es ist nicht gut, aber man wundert sich, dass es überhaupt geht.« Die Deutschen wunderten sich nicht nur, sie waren im Großen und Ganzen auch erfreut.

Die Zeit verging, und nach ein paar Jahren - noch vor 1984 (da sollten wir eine Zeit lang in West-Berlin leben; in jener seltsamen Phase vor dem Fall der Mauer und dem Ende des Kalten Krieges, als ich dort *The Handmaid's Tale* auf einer Schreibmaschine mit deutscher Tastatur schrieb) - wechselte Arnulf zum Fischer Verlag, einer sehr ehrwürdigen Institution mit einer Vorkriegsgeschichte und einer Backlist, auf der so ziemlich jeder berühmte deutschsprachige Schriftsteller des zwanzigsten Jahrhunderts stand, angefangen bei Thomas Mann und Franz Kafka. Arnulf war Cheflektor oder so ähnlich: sehr wichtig! Aber wir blieben in Verbindung; irgendwann sorgte meine Agentur in Deutschland, Liepman, dafür, dass ich zu Fischer wechselte, und Arnulf war wieder mein deutscher Lektor. Bei Fischer haben wir sowohl *Katzenauge* als auch *Die Räuberbraut* veröffentlicht. Spulen wir vor bis etwa 1993. Plötzlich war Arnulf in New York und wollte nach Toronto kommen. Können wir uns treffen? Er müsse mich unbedingt sprechen! Alles sehr geheimnisvoll. Was war los? Hatte er eine unheilbare Krankheit? »Wir gründen zu dritt einen neuen Verlag«, sagte er mir. »Kommst du mit?« Bist du wahnsinnig? dachte ich. »Natürlich«, sagte ich. Das neue Unternehmen sollte Berlin Verlag heißen: das passte, nachdem die Mauer gefallen und Berlin wieder Hauptstadt eines

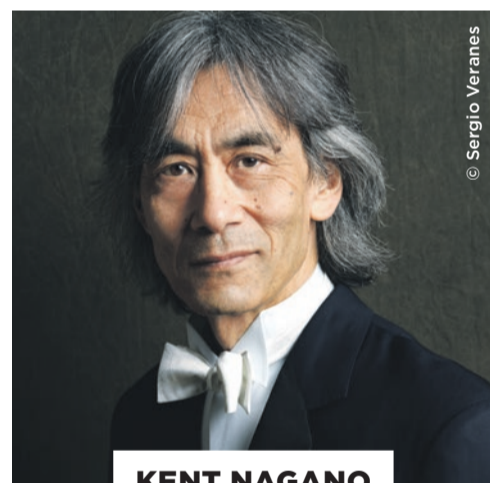
vereinten Deutschlands war. Und nicht nur das: Sie hatten Büroräume in Ost-Berlin gefunden - damals viel billiger - und standen kurz davor, loszulegen. Nachdem er sein Körbchen mit allen nord-amerikanischen Schriftstellern gefüllt hatte, die er kriegen konnte, sauste Arnulf nach Deutschland zurück, der Berlin Verlag wurde mit großem Trara lanciert, und eine Reihe neuer Arnulf'scher Abenteuer begann. Ich werde Ihnen nur eines davon erzählen. Das Telefon klingelte. Es war Arnulf. Im Laufe der Jahre hatte er sich zu einem versierten Vogelkundler entwickelt und war, wenn überhaupt möglich, noch naturverbundener geworden, als er es bei der Veröffentlichung von *Surfacing* gewesen war. »Margaret. Ich möchte mit meinen beiden Söhnen, die 11 und 13 Jahre alt sind, für eine zweiwöchige Kanutour durch die Wildnis nach Kanada kommen.« »Arnulf. Hast du schon mal ein Kanu gepaddelt?« »Nein.« »Warst du schon einmal in der kanadischen Wildnis?« »Nein.« Er hatte nicht die geringste Ahnung von Kriebelmücken, Moorwiesen, Portagen, Gegenwind und Bären. An meinen Händen sollte das Blut von zwei bezaubernden Kindern nicht kleben, und sei es nur Mückenblut. »Arnulf, so etwas Schreckliches darfst du nicht tun. Es ist schwieriger, als du denkst! Du wirst sterben, und auch falls nicht, werden deine Kinder dich bis in alle Ewigkeit hassen. Überlass die Sache mir. Ich organisiere euch eine sichere, angenehme Wildnis-erfahrung.« Ich besorgte ihnen eine Hütte in der Killarney Lodge im Algonquin Park, da hatten sie eine Veranda mit Fliegenfenstern, drei Mahlzeiten am Tag (inklusive einem Lunchpaket für Picknicks), eine Dusche und einen kleinen Steg mit eigenem Kanu, in dem sie üben konnten. Ich besuchte sie sogar dort, nachdem sie sich ein bisschen eingelebt hatten, um Arnulf die Grundlagen des J-Schlags (mit dem die Person im Heck das Kanu steuert) beizubringen und ihm einen Vortrag über Sicherheit im Umgang mit Bären zu halten. Nicht, dass es Sicherheit gibt, wenn der Bär es ernst meint. Am Ende ihres Aufenthalts sprach ich erneut mit Arnulf. Himmlisch, berichtete er. Sie hatten eine wunderbare Zeit! Sie waren mit dem Kanu gepaddelt, sie hatten wilde Tiere gesehen - einen Biber, einige Taucher, ein Murrentlein, jede Menge Enten und so weiter - und sie hatten nachts in insektenfreien Betten geschlafen. Zum Abschluss hatte Arnulf über einen Verleih eine dreitägige Kanutour organisiert. »Wie war das?« »Margaret. Wir wären fast gestorben.« Aber es war unergänzlich, das musste er zugeben - genau wie meine Arnulf'schen Abenteuer und wie der Berlin Verlag selbst. Wie könnte ich das jemals vergessen?



»Lesen ist gelebter Widerstand. Richtig gute Verlagsarbeit auch.«



Ein Buch beginnt erst in jenem Augenblick zu existieren, wenn es auf seine Leserin, seinen Leser trifft. Jeder hat beim Lesen seinen ganz eigenen, unverwechselbaren Film im Kopf. Und der Berlin Verlag ist eines der besten Kinos in der Stadt.



Musik kann man hören, man kann sie spielen, singen und dirigieren, man kann über sie nachdenken und reden. Über klassische Musik zu schreiben, ist nicht ganz so einfach. Das Geschriebene dann zu verlegen, ist ein Wagnis. Der Berlin Verlag ist es eingegangen und hat - jenseits des Mainstreams - meine beiden Bücher herausgebracht. Dafür bin ich dankbar. Es hat mich sehr berührt, dass sich ein Publikumsverlag unserer, meiner Kunst annimmt und diese auf so wunderbare Weise unterstützt.

# »NA JA, DEN NAMEN FAND ICH NICHT SO TOLL. DER NAME WAR VON UNSELD.«

Knapp 30 Jahre später treffen sich der damalige Verleger Arnulf Conradi und Elisabeth Ruge, beide Mitbegründer des Berlin Verlags, zu einem geradezu legendären Interview. Wie alles begann...

DAS INTERVIEW FÜHRTE DAS TEAM DES HEUTIGEN BERLIN VERLAGS

**Warum brauchte es Mitte der 90er-Jahre eine Neugründung wie den Berlin Verlag? Und brauchte es die überhaupt?**  
[Elisabeth Ruge]  
Natürlich. Das war meine Antwort. Arnulf, du bist dran.  
[Arnulf Conradi]  
Brauchte es sicher nicht. Aber wir wollten es gerne.  
ER: Es gab ja einige bedeutende Verlage in Berlin, wie beispielsweise Wagenbach und etliche andere. Aber die Berliner Verlagslandschaft, die man heute sieht, die gab es natürlich nicht. Und da war die Gründung des Berlin Verlags schon ein echtes Ereignis - oder, Arnulf?  
AC: Ja, ja, ja, ja, gewaltig.

**In der ersten Pressemitteilung zur Gründung steht so schön, dass es auch darum ging, die geistige Unruhe der Zeit nach dem Mauerfall aufzunehmen. Vielleicht Grund genug, nach Berlin gehen zu wollen? Und das ist ja auch, was sich im Namen widerspiegelt.**  
AC: Na ja, den Namen fand ich nicht so toll. Der Name war von Unselde.

**Verschuchte die Unglücksrabben, ist doch wunderbar.**  
AC: Es waren keine Rabben, nur Krähen. Hinterher habe ich mich, weil ich schlechter Laune war wegen der Lage bei Fischer, auf ein Sofa gesetzt und habe da so vor mich hingedämmert. Und dann merkte ich, dass die Couch auf einmal rechts neben mir runterging.

»Wir hatten zwar alle Bücher fürs erste Programm versammelt, aber wir hatten noch kein einziges Cover.«

**Das fragte man sich anfangs in der Presse ja: Ist das jetzt ein Ableger von Suhrkamp? Dann betonte Herr Unselde, es sei sozusagen sein Privat-Investment.**  
AC: Er war einer von vieren. Es waren vier Teilhaber. Siegfried Unselde, der Reinhardt aus der Schweiz, der auch am Suhrkamp Verlag beteiligt war, der aus dieser Tee-Dynastie, und Graf Goltz, den hatte ich dazu geholt. Und ich war auch Teilhaber. Wir haben alle eine Summe investiert, und wir waren zu je 25 Prozent Teilhaber.

**Als es dann losging, wurde irgendwann klar, dass es in den Osten gehen sollte. In den 90er-Jahren war Prenzlauer Berg natürlich der richtige Ort. Stand das von Anfang an fest?**  
AC: Elisabeth wollte gern in den Osten. Es gab da ein Haus, das ein bekannter Architekt gebaut hatte. Da hatten wir die Chance, mit einzuziehen. Und da wollten wir auch gerne hin.  
ER: Ja, das war ein Haus, das mehrere Architekten zusammen gekauft und umge-

baut hatten. Ein sehr schönes Haus an der Greifswalder Straße am Rande des Böttzow-Viertels. Das war für uns damals totales Neuland. Wir hatten um die Ecke eine Post, die wirklich wie aus einem Museum war. Und noch einen berühmten alten Obst- und Gemüsehändler in der Hufelandstraße, der schon zu DDR-Zeiten legendär war und

solte im Frühjahr '95 erscheinen... Das heißt, die Vorschau muss gemacht werden, ein paar Wochen später ist die Vertreterkonferenz. Wir hatten zwar alle Bücher fürs erste Programm versammelt, aber wir hatten noch kein einziges Cover. Es wurde langsam eng. Und da kam Nina, die noch nicht branchenbekannt war. Sie hatte bei Rowohlt gearbeitet unter dem berühmten Walter Hellmann, und war uns von Antje Kunstmann empfohlen worden. Sie kam mit den ersten acht oder zehn Covern zu uns und hat sie einfach auf dem Boden ausgelegt. Das war so ein dunkelgrauer Nadelfilz, das weiß ich noch genau. Und die haben wir allesamt genommen, und damit war die Sache gelaufen. Das war ein absolut großer Augenblick, ein wirklich wichtiger Augenblick für alles, was vor uns lag. Mit diesen Umschlägen und auch mit Ninas Vorschautentwurf war vom ersten Moment sichtbar, was den Berlin Verlag auf so besondere Weise gestalterisch ausgezeichnet hat. In der Folge sprach man in der Branche ja von einer »Berlin-Verlag-Ästhetik«, viele Verlage ließen sich damals von dem besonderen Umgang mit Typographie, dem Naturpapier etc. inspirieren.

**Bei der Gründung des Berlin Verlags - wie waren denn die Reaktionen, was ist euch im Sinn geblieben?**  
AC: Also, das Beste, was uns passieren konnte, war wohl, dass wir unabhängig von Suhrkamp gesehen wurden und dass dem Berlin Verlag eine große Zukunft vorausgesagt wurde. Und wir hatten eben das Glück, dass sehr viele der großen Autoren von Fischer mit uns mitgegangen sind. Dadurch hatten wir von vornherein ein Programm, das sich sehen lassen konnte, mit großen Namen. Und das war uns immer wichtig. Ich habe immer gesagt, wir sind kein Kleinverlag. Wir zahlen wie bei Fischer, wir geben

**2000**  
**Feuersalamander** von Jan Peter Bremer erscheint. Es folgen *Still leben* (2006), *Paläste* (2006), *Der amerikanische Investor* (2011), *Der junge Doktorand* (2019) und *Nachhausekommen* (2023) sowie zahlreiche Auszeichnungen.

**2001**  
**Tschernobyl** von Svetlana Alexijewitsch erscheint, die 2015 mit dem Literaturnobelpreis und 2013 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wird.

**Die Germanistin** von Patricia Duncker wird zum Bestseller.

**Harmonia coelestis** von Péter Esterházy (1950-2016) erscheint, es folgen u.a. *Deutschlandreise im Strafraum* und *Ein Produktionsroman*. 2004 wird Esterházy mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet.

**2003**  
Der Berlin Verlag wird vom britischen Bloomsbury-Verlag erworben.

**2004**  
**Drachensüßer** von Khaled Hosseini wird eines der meistverkauften Bücher des Berlin Verlags.

**Schotts Sammelsurium** von Ben Schott wird ein Bestseller, es folgen zahlreiche Ausgaben und Ableger, darunter *Schotts Sammelsurium Essen & Trinken* (2005) und *Schotts Sammelsurium Geld & Wirtschaft* (2011).

**2005**  
**So sind wir** von Gila Lustiger erscheint. Es folgen u.a. *Woran denkst du jetzt* (2011), der Bestseller *Die Schuld der anderen* (2015) und der politische Essay *Erschütterung* (2016).

**2006**  
**Abtrünnig** von Abdulrazak Gurnah erscheint, der 2021 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wird.

**Eat, Pray, Love** von Elisabeth Gilbert erscheint und wird schon vor der Verfilmung ein Weltbestseller. 2013 folgte ihr erster Roman, *Das Wesen der Dinge und der Liebe*.





KLEINANZEIGEN

**Haustier gesucht** Unkomplizierte Nichtraucherbürogemeinschaft in Berlin sucht pflegeleichtes und anschlussfähiges Haustier. Hunde-Ratten- und Mäuseerfahrung vorhanden. Bitte keine Tauben, Fruchtfiegen, Wespen. Chiffre: 101174

**Manuskript verloren:** Nähe Damaskestraße, Café Roberta. Finderlohn garantiert. Chiffre: 886849

**Autor sucht neues Verlagszuhaus** in Berlin. Biete bestsellerverdächtig Manuskript für einen unschlagbar niedrigen Preis. Große Followerchaft auf Social Media vorhanden. Keine Agentur. Bitte nur ernst gemeinte Zuschriften. Chiffre: 22348

**Kummerteil für Medienschaffende:** Tel. [Redacted] Bitte nicht am Wochenende und außerhalb der Geschäftsöffnungszeiten (10-11 Uhr).

**Catering gesucht!** Für eine kulturelle Veranstaltung im Februar in unseren Räumlichkeiten in Charlottenburg suchen wir ein spektakuläres, aber erschwingliches Catering. Aufzug vorhanden. Chiffre: 557403

**Bücherregal zu verschenken.** Nur Selbstabholer. 3. Stock mit Aufzug auf halber Treppe. Chiffre: 01815



MICHEL FRIEDMAN



CAROLINE RING



PIERRE JARAWAN

Menschlich, freundlich ist der Ton. Freiheit, wirklich Freiheit, für die Autoren ist die Haltung. Der Berlin Verlag ist die schönste und beste Verlagsboutique in Deutschland.

Ich bin wahnsinnig stolz darauf, im bunten, mutigen, außergewöhnlichen Programm des Berlin Verlags zu erscheinen. Tausend Dank für euer Vertrauen in mich und meine Bücher!

1994 saß ich unter einer Eibe am Waldrand. Ich war neun Jahre alt und gerade mit der Fertigstellung meiner Memoiren beschäftigt, als ich in der Zeitung, die ich während der Arbeitspause zur Hand genommen hatte, von der Gründung eines neuen Verlags las. Sie müssen wissen: Die Eibe war gerade zum Baum des Jahres gekürt worden und ich hoffte, etwas von ihrer preisgekrönten Aura würde auf mein Schreiben übergehen. Mit neun war ich empfänglich für die Macht von Symbolen, und als mein Blick nun auf das Logo dieses neuen Verlags fiel – ein Bär! Während ich im Wald schrieb! –, wusste ich, dass meine Bücher nur dort würden erscheinen können. Ich gratuliere dem Berlin Verlag von Herzen zum 30-jährigen Bestehen und freue mich, heute tatsächlich Teil dieser Bücherfamilie mit so wunderbaren Menschen und Geschichten sein zu dürfen.



SILKE STAMM

Mein erster Kontakt mit dem Berlin Verlag war pandemiebedingt ein Videotelefonat, in dem es darum ging, mich für einen Verlag zu entscheiden. Diese Form der Kommunikation liegt mir nicht besonders. Aber in dem Fall ist auch über den Bildschirm sofort der Funke übersprungen und ich wusste, dass es Andreas Paschedag ist, mit dem ich mein Manuskript besprechen möchte, dessen Leidenschaft für Literatur gleich spürbar war und dessen genauen Blick und respektvollen Umgang mit Texten ich sehr schätze. Bis hin zur Cover-Gestaltung fühle ich mich beim kreativen und engagierten Team des Berlin Verlags bestens aufgehoben.

Sind Sie ein scharfer Beobachter? Finden Sie die 8 Fehler!

Wir feiern die Feste, wie Sie fallen. Doch nach dem ein oder anderen Prosecco unterscheidet sich irgendwie das rechte Foto vom linken. Finden Sie die 8 Unterschiede? Auflösung auf der letzten Seite.



JULIA FRIEDRICHS

Welch großes Glück, in der Stadt, die mir Heimat geworden ist, einen Verlag gefunden zu haben, für den ohne Abstriche dasselbe gilt. Ob Autoren im Hinblick auf ihre Verlage ähnlich verblendet sind wie junge Eltern, in deren Augen ihr Kind das Schönste und Schlauste ist? Ich denke nicht und halte daher mein Urteil, dass der Berlin Verlag der Beste aller Verlage ist, für ganz und gar objektiv. Nirgendwo ist es familiärer. Nirgendwo werden Texte sorgsamer lektoriert. Nirgendwo Cover schöner gestaltet und Programme sorgsamer komponiert. Dafür von ganzem Herzen vielen Dank und mit großer Vorfreude auf die Bücher der nächsten 30 Jahre!



MUHO

Ein Verlag so bunt und dynamisch wie die Stadt, die ihm seinen Namen gibt. Die alte Mauer-Stadt ist heute offen in jede Richtung. Da wird geredet, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Jeder darf sich hier zu Hause fühlen, hier freue ich mich, als Autor zu Hause zu sein.



RONEN STEINKE

»Berlin-Verlag-Sachbücher sind Zunder und Funke. Sie entzünden eine Diskussion, die uns voranbringt.«

— Aus der Berliner Verlagsküche —

# HEIDELBÄR-BANANEN-PORRIDGE

Ella Mills

Um Ella Mills, geb. Woodward, ist seit Veröffentlichung ihres Foodblogs »Deliciously Ella«, der inzwischen weltweit Millionen Leser hat, ein wahres Imperium entstanden. Nach zahlreichen Bestsellern erscheint in diesem Jahr ihr neues Kochbuch *Healthy Made Simple*, aus dem diese bärigen Rezepte stammen.

**Zutaten:**

- 100 g kernige Haferflocken
- 500 ml Hafer- oder Mandeldrink, plus etwas zum Anrichten
- 150 g TK-Heidelbeeren
- 1 reife Banane, püriert
- 1 EL Erdnussbutter, crunchy oder cremig
- 1 EL Chiasamen
- TL Ahornsirup (optional)
- 1 EL Hanfsamen (optional)

**Rezept:**

- Alle Zutaten in einer großen Schüssel oder in einem Glas zusammenrühren, gut abdecken und über Nacht in den Kühlschrank stellen.
- Am nächsten Morgen den Porridge entweder kalt genießen oder aufwärmen: In der Mikrowelle 1 bis 2 Minuten lang auf höchster Stufe erhitzen, dann gründlich umrühren und bei Bedarf noch etwas hinzufügen. Oder den Porridge in einen Topf geben und bei mittlerer Hitze langsam zum Kochen bringen (etwa 3 Minuten). Bei Bedarf noch etwas Hafer- oder Mandeldrink hinzufügen.



INGE KLOPFER

Ein Verlag ist immer nur so gut wie die Summe derer, die die Texte schreiben und lektoriieren. Beim Berlin Verlag geht beides auf wunderbare Weise zusammen. Vor vielen Jahren bin ich meiner langjährigen, von mir sehr bewunderten und vor allem unverzichtbaren Lektorin Kathrin Liedtke zum Berlin Verlag gefolgt, bereue dies keinen einzigen Tag und freue mich noch auf viele weitere gemeinsame Projekte.



THOMAS KLUPP

Obwohl ich aus mir selbst unerfindlichen Gründen ein schneckenlangsamere Schreibweise bin, weiß ich: Der Berlin Verlag hat das größte und schönste Herz. Er ist seinen Autor:innen treu. Er wartet, ohne zu drängen und empfängt auch solch lichtscheue Gestalten wie mich nach Jahren im Schatten mit weit geöffneten Armen. Tausend Dank dafür!



FLORIAN WACKER

»Bücher des Berlin Verlags waren immer Inspiration und Ansporn für mich, die Werke etwa von Raymond Carver, Margaret Atwood oder James Salter begleiten mich seit dreißig Jahren. Ich bin glücklich darüber, zu einem Verlag zu gehören, der mich als junger Autor entscheidend geprägt hat – und an dessen Geschichte ich seit einiger Zeit selbst mitschreiben darf.«



BERIT GLANZ

»Dreißig Jahre Berlin Verlag, angefeuert vom unerschütterlichen Glauben an erzählenswerte Geschichten. Ich fühle mich geehrt, mit meinen Büchern auf den tief gebogenen Regalbrettern voll guter Literatur aus dem Berlin Verlag stehen zu dürfen. Zum Geburtstag wünsche ich euch viele weitere fesselnde Kapitel für die Verlagsgeschichte – Alles Gute!«

2016

Das Debüt *Am Ende bleiben die Zedern* von Pierre Jarawan erscheint, wird ein Bestseller und in mehrere Sprachen übersetzt. Es folgt *Ein Lied für die Vermissten* (2020).

*Die Kunst, stilvoll älter zu werden* von Susanne Mayer erscheint, und wird zum Longseller. Es folgen *Männer!* (2017) und *Die Dinge unseres Lebens* (2019).

Der Berlin Verlag bezieht seine heutigen Räume in der Damaskestraße, gelegen am Lehniner Platz gegenüber der Schaubühne.

Margaret Atwood wird mit dem *Friedenspreis des Deutschen Buchhandels* ausgezeichnet.

*Hier sind Drachen* von Husch Josten erscheint. Es folgen *Land sehen* (2018) und *Eine redliche Lüge* (2021) und die Auszeichnung mit dem Literaturpreis der Adenauer-Stiftung.

2017

*Der Muslim und die Jüdin* von Ronen Steinke erscheint, es folgen *Terror gegen Juden* (2020), *Vor dem Gesetz sind nicht alle gleich* (2022) und *Verfassungsschutz* (2023).

*Die katholische Schule*, der 1300 Seiten starke Roman des Strega-Preisträgers Edoardo Albinati erscheint, gefolgt von *Ein Ehebruch* (2019).

*Das weiße Schloss* von Christian Dittloff erscheint. Es folgen die vielbesprochenen autofiktionalen Texte *Niemehrzeit* (2021) und *Prägung* (2023).

2019

Mit *Die Zeuginnen* erscheint die Fortsetzung des Kultbuchs *Der Report der Magd* von Margaret Atwood aus dem Jahr 1985 und wird ein Bestseller.

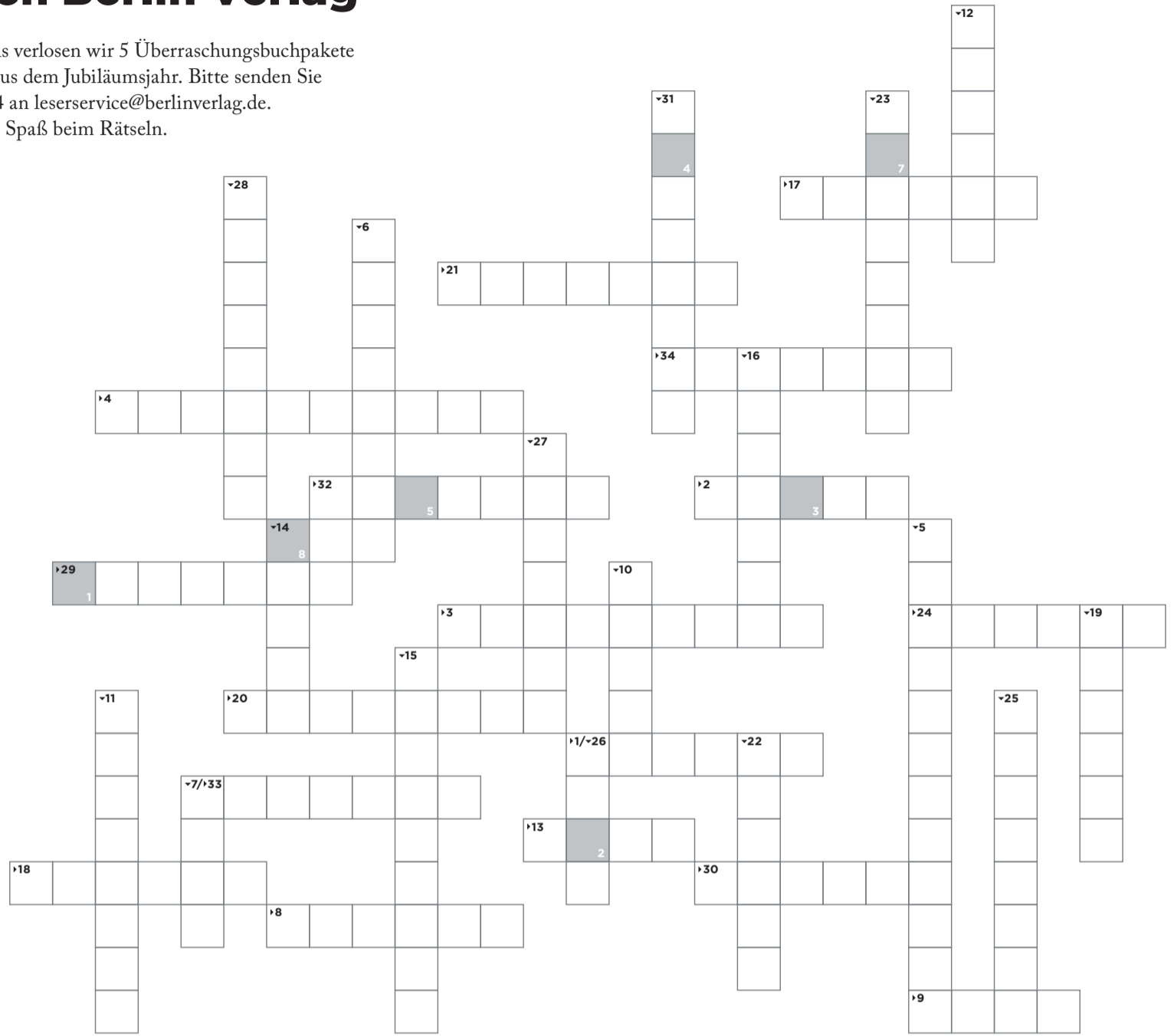
2020

Helena Janeczek *Das Mädchen mit der Leica* wird trotz Erscheinens zu Beginn der Pandemie ein Erfolg.

# KREUZ UND QUER - Rätsel rund um den Berlin Verlag

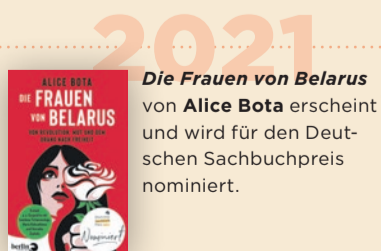
Unter allen Teilnehmenden des Kreuzworträtsels verlosen wir 5 Überraschungsbuchpakete mit von unseren Autor:innen signierten Titeln aus dem Jubiläumsjahr. Bitte senden Sie uns das richtige Lösungswort bis zum 30.9.2024 an [leserservice@berlinverlag.de](mailto:leserservice@berlinverlag.de). Wir freuen uns auf Ihre Post und wünschen viel Spaß beim Rätseln.

1. Französische Bestsellerautorin
2. Autor von »Rache der Verlierer«
3. Philosoph mit dem Schwerpunkt Bewusstseinsforschung
4. Nominiert für den FES-Preis 2022 »Das politische Buch«
5. Österreichischer Autor mit Faible für Lateinamerika
6. Südafrikanische Autorin im ersten BV-Programm
7. Amerikanischer Autor aus dem ersten BV-Programm (»Unabhängigkeitstag«)
8. Amerikanischer Star-Dirigent mit japanischen Wurzeln
9. Autorin von »Wanderer zwischen den Welten« und »Botschafter des Lebens«
10. Autorin, deren Debütroman in Siebenbürgen spielt
11. Autor des autobiografischen Essays »Fremd«
12. Nominiert für den deutschen Buchpreis 2019
13. Zen-Meister in Japan
14. Autorin von »Die Dinge unseres Lebens«
15. Ungarischer Schriftsteller und Essayist
16. Autor von »Simple Stories«
17. Autorin von »Eine redliche Lüge«
18. »Schnee, der auf ... fällt«
19. Autorin von »Der Report der Magd«
20. Deutscher Romanautor und Lyriker, dessen Vorname Helmut lautet
21. Autor von »Die Wohlgesinnten«
22. BV-Bestsellerautorin der ersten Stunde aus Israel
23. Autorin von »Die Schuld der Anderen«
24. Berliner Aktivistin mit jesidischen Wurzeln
25. Iranische Menschenrechtsaktivistin aus dem Frühjahrsprogramm 2023
26. Autorin von »Wie man seine Tochter liebt«
27. Französische Preisträgerin des Prix Goncourt des lycéens von 2019
28. Amerikanische Bestsellerautorin, deren Roman im Frühjahr 2024 erscheint
29. Autor von »Ein Lied für die Vermissten«
30. Deutsche Russlandexpertin, die zwei Bücher im BV veröffentlicht hat
31. Sein autofiktionaler Essay über Männlichkeit erschien 2023
32. Romanautor, der 2025 Generalmusikdirektor in Hamburg wird
33. Autor von »Schorfheide«
34. Feministin, die die österreichische Frauenbewegung geprägt hat



Lösung: 1 2 3 4 5 **Ä** 7 8

## Haben Sie alle Fehler gefunden? Hier ist des Rätsels Lösung.



**2021**  
**Die Frauen von Belarus** von Alice Bota erscheint und wird für den Deutschen Sachbuchpreis nominiert.



**2022**  
Mit **Sperling** von Katharina Korbach erscheint das 30. literarische Debüt der deutschsprachigen Literatur seit Verlagsgründung, das hier stellvertretend für all die großartigen Entdeckungen im BV genannt werden soll.



**2023**  
**Fremd** von Michel Friedman erscheint, 2023 folgt der Bestseller *Schlaraffenland abgebrannt*, 2024 erscheint *Judenhass*.



**2023**  
**Die Postkarte** von Anne Berest erobert die Bestsellerliste.



**2024**  
**Zeruya Shalevs** Debütroman *Nicht ich* erscheint als erster Titel des Jubiläumsprogramms und erstmals auf Deutsch.